

Unternehmen

Glencore schreibt schwarze Zahlen

Alexis Flynn
20. August 2014



Glencore-Chef Ivan Glasenberg. Bloomberg News

LONDON—Die Fusion mit Xstrata trägt für Glencore GLNCY -1,93% so langsam Früchte. Das Bergbau- und Rohstoffhandelsunternehmen hat es aber auch dank höherer Fördermengen im ersten Halbjahr in die Gewinnzone geschafft. Außerdem kündigte der Konzern ein Aktienrückkaufprogramm im Volumen von 1 Milliarde US-Dollar an.

Glencore verbuchte in den ersten sechs Monaten einen Gewinn von 1,72 Milliarden Dollar. Vor einem Jahr hatte der Konzern noch einen horrenden Verlust von 9,39 Milliarden Dollar eingefahren. Verursacht wurde dieser zum großen Teil durch eine Abschreibung von 7,66 Milliarden Dollar infolge der Xstrata-Übernahme. Seitdem hat sich der Zukauf nach Glencore-Angaben aber dank rigoroser Einsparungen zu einem veritablen Wachstumsmotor entwickelt.

Nun soll überschüssige Liquidität an die Aktionäre zurückfließen, statt sie in teure Wachstumsprojekte zu investieren. Möglich wird dies durch Einnahmen von 7 Milliarden Dollar aus dem Verkauf der Kupfermine Las Bambas in Peru, der in diesen Monat abgeschlossen wurde. Neben dem Aktienrückkaufprogramm erhöht das Unternehmen, das seinen Sitz in der Schweiz hat und an der Londoner Börse gelistet ist, die Interimsdividende um 11 Prozent auf 0,06 Cent je Aktie.

Die Investoren reagieren erfreut. „Wir werten das als starkes Signal des Managements an die Anleger“, schrieben die Analysten von J.P. Morgan. JPM +0,58% Die Höhe des Rückkaufprogramms, das gut 1 Prozent der Marktkapitalisierung entspricht, sei aber eher symbolisch zu sehen. Glencore sei der erste Rohstoffkonzern, der Überschusskapital an seine Anteilseigner verteile. Die Aktie handelt am Vormittag leicht im Plus.

Kritiker hatten befürchtet, dass Glencore ein Risiko eingehe und schnelles Geld dem langfristigen Wachstum vorziehe. Dem widersprachen Konzernchef Ivan Glasenberg und Finanzvorstand

Steven Kalmin im Interview mit dem Wall Street Journal. „Wir können durch passende Akquisitionen Wachstum erzielen“, sagte Kalmin und verwies auf den jüngsten Zukauf des auf Afrika fokussierten Ölproduzenten Caracal Energy für 1,3 Milliarden Dollar in bar. Das sei ein Beispiel für einen Deal, mit dem der Ausstoß eines zentralen Rohstoffs schnell erhöht werden könne.

Glaserberg sprach in höchsten Tönen von einigen der Minen, die BHP Billiton BLT.LN +0,38% in eine neue börsennotierte Gesellschaft abspalten will. Er signalisierte, dass diese besser zu Glencores Geschäftsmodell passen würden, welches die Wertschöpfungskette von der Mine bis zum Markt abdeckt.

„Das sind einige gute Assets, die aber nicht zum Kerngeschäft von BHP gehören“, sagte Glaserberg. „Sie wollen große, leicht zu betreibende Aktivitäten mit einer langen Lebensdauer. Wir haben eine andere Struktur, wir müssen unsere Handelsgeschäfte beliefern.“ Er hob das kolumbianische Nickelbergwerk Cerro Matoso und das südafrikanische Kohlegeschäft hervor. „Das sind Assets, die nicht zu BHP passen“, sagte Glaserberg.